

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lth. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 112.

Halle, Sonntag den 13. Mai

1860

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 11. Mai.** Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem bisherigen Kommandanten von Posen, General-Lieutenant z. D. Grafen von Montz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Kommandanten von Neisse, Obersten z. D. Freiherrn von Seckendorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der von dem Abgeordneten v. Winde erstattete Bericht der XIV. Commission des Abgeordnetenhaus über die neuen Militär-Vorlagen ist gestern, wie schon erwähnt, erschienen. Daß die beiden Gesetz-Entwürfe mit einer Einschaltung zu §. 1 des ersten Gesetz-Entwurfs von der Commission dem Hause zur Annahme empfohlen werden, haben wir bereits gemeldet. Der Bericht sagt:

Die Nothwendigkeit des einseitigen Fortbestehens der Kriegsbereitschaft wird von der Commission einstimmig anerkannt. Sie kann sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß Europa in Nachwirkung der aus dem letzten Kriege hervorgegangenen Bewältigungen sich noch in einem Zustande der Unbeugbarkeit befindet, welcher einem bewaffneten Frieden sehr spädlich steht. Ist auch an die Gefahr eines nahe bevorstehenden Krieges für diesen Augenblick nicht zu denken — die k. Staats-Regierung hat darüber beruhigende Versicherungen — so bleibt der politische Horizont doch unklar, und Preußen, was mit allen Großmächten Europa's in unmittelbarer oder durch das Meer vermittelte Grenzangrenzbarkeit besteht, darf der Consequenzen dieser seiner geographischen Lage am Wenigsten verzeihen sein. Vor allem Andern aber wird die preussische Landesvertretung in patriotischem Selbstgefühl stets das erhabene Wortes sich erinnern: „die Welt soll es wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist.“ Als schreiende Verletzungen guten alten deutschen Rechts springen hier sofort die Vergewaltigungen in Sessen und Schleswig-Holstein in die Augen. In beiden Fällen — im ersten mit einer Stimmenmehrheit von  $\frac{2}{3}$ , im zweiten einstimmig — hat das Haus der Abgeordneten noch in den letzten Tagen ausgeprochen, daß Preußen dem Rechte Anerkennung, dem Unrechte Wandel zu schaffen, in erster Reihe berufen, daß die Ehre des Landes dafür verpändelt ist. Diese Beschlüsse würden jedes Nachdruckes entbehren, sie würden im deutschen Vaterlande wie in Europa nicht verstanden werden, wenn gleichzeitig die Kriegsbereitschaft des Heeres nicht etwas nicht eintreten, sondern die seit Monaten bestehende einen Zustande des tiefsten Aergers dem Raum geben sollte. Zudem bedarf die Regierung Sr. M. des Königs, wie zu allen Zeiten, so insbesondere in so kritischer Lage der europäischen Dinge, des höchsten Vertrauens des Landes und dessen durch seine Wahl berufener Vertreter, wenn sie das ihr anvertraute hohe Amt mit unverrückter Festigkeit und Halkraft vorzuführen, Opferfreudigkeit und Entschlossenheit für Alles, was die Zukunft bringen mag, in allen Kreisen des Vaterlandes lebendig erhalten will. Demgemäß hat die Regierung die Bewilligung der von ihr für die Erhaltung der Wachstellung des Landes für den gegenwärtigen Moment für erforderlich erachteten Mittel ausdrücklich als ein Vertrauensvotum bezeichnet, und das Haus der Abgeordneten wird nicht zögern, ihr dasselbe zu gewähren. Wenn auch eine vereinzelt Stimme in der Commission sich dagegen verwarbt, daß sie mit diesem Votum ein Vertrauensvotum im gewöhnlichen Sinne des Wortes für die gegenwärtigen Mächte der Krone ausgedrückt wissen wollte — alle Mitglieder waren einstimmig in der Ueberzeugung, daß der Staatsregierung die von ihr verlangten Mittel gewährt werden müssen, um die möglichen Beschlüssen dieser Zeit, wie es Preußens Stellung gebührt, zu begreifen. Allerdings beruhen die zur Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft getroffenen und angebahnten Maßnahmen zum Theil auf Principien, welchen die Commission bei Beratung der früheren Vorlagen mit 14 gegen 7 Stimmen ihre Billigung verweigern zu müssen geglaubt hat. Denn wenn sie auch einstimmig anerkannte, daß zur wichtigsten Bewirkung des großen Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht, auf welchem unser viel bewundertes und rühmlich bewährtes Heerwesen beruht, die vorgeschlagene Härte Seranzhebung der kriegsbereitigen jungen Mannschaft, zur Erhöhung der Streifenkraft der Landwehr die Unterhaltung eines Stammes dienstfähiger Offiziere und Unteroffiziere — endlich in den veredelteren Provinzen die Befestigung der Landwehr-Gavallerie geschehen sei, so vermochte die Majorität doch der beschlossenen Unternehmung der Landwehr ersten Aufgebots — dieses ihrer Ansicht nach kräftigsten Bestandtheiles unseres Heeres — aus dem Reizen der mobilisirten Mannschaften nicht zuzustimmen und sah ferner von der Ueberzeugung nicht zu trennen, daß die Wiedereröffnung der längeren Zeit hauptsächlich bestandenen zweifelhafte Dienstzeit der Infanterie, wie die Befestigung der Jäger, der Cavallerie und insbesondere im Wesentlichen des selbstbergen Friedenspräsenzstandes ohne Beirathung der Kriegsbereitigen dieser Truppen des Staatshaushalts wesentlich erleichtern und den erwerbenden Kräften des Landes eine bedeutende Zahl ruhiger Hände erhalten werde. Allein die k. Staatsregierung hat bereits in den Motiven der vorliegenden Gesetz-Entwürfe, wie im Hause der Abgeordneten und in der Commission ausdrücklich erklärt, daß die Beratung und Beschlußnahme über die für die Umgestaltung des Heerwesens erforderlichen Gesetz-Vorlagen einer weiteren Beratung der beiden Häuser des Landtages vorbehalten bleiben sollen. Sie stellt sich einfach die Aufgabe, den gegenwärtigen Zustand des Heeres als ein

Provisorium behubehalten.“ Sie geht davon aus, daß in keiner Weise den künftig zu fassenden Beschlüssen präjudicirt werden soll und präjudicirt werden wird. Der Uebergang zu dem künftig als normalmäßig hinzuzutretenden Zustande wird nach Ablauf des Provisoriums ebenso zulässig sein, wie er in diesem Augenblicke zulässig sein würde.“ Versage künftiges Jahr das Haus die Mittel, so könne Alles wieder redicirt werden. Die Commission nahm mit Befriedigung Akt von diesen Erklärungen. Sie sieht mit der Regierung in der einstweiligen Fortdauer der provisorischen Maßnahmen, um deren Genehmigung es sich handelt, nur eine durch die äußere Lage des Staates gebotene Nothwendigkeit; jede Wiederbefestigung derselben im gegenwärtigen Momente würde die Vertheilungsmittel des Landes schwächen, das Gewicht Preussens schmälern, seine Entschlüsse lockern. Es ist — darin ist sie gleichfalls mit der Regierung einverstanden — in einigen Beziehungen selbst eine Verwirklichung der angebahnten Maßnahmen als unerlässlich zu bezeichnen — namentlich in Folge der allseitig mit Freude begrüßten Realisirung der allgemeinen Wehrpflicht eine verstärkte Einstellung von Rekruten, inwiefern dem gegenüber in der künftigen Session durch Wiedereröffnung der zweijährigen Dienstzeit die erstere finanzielle und volkswirtschaftliche Erleichterung herbeizuführen, bleibt, wie gesagt, der Erwägung vorbehalten; eine Entlastung der Dienstpflichtigen, welche im October dieses Jahres zwei Jahre gedeut hatten, anzugehen, war auch in der Commission nicht zur Sprache gekommen. Es bleibt also für den von der Staatsregierung angebotenen Reorganisationsplan, wie für den entgegenstehenden Standpunkt vollständig noch integra, und indem die Commission mit der Staatsregierung die Ueberzeugung theilt, daß „von beiden Seiten mit allem Ernste geprüft werden wird, was zum Heile des Vaterlandes nöthig und was im Interesse des Vaterlandes zulässig ist“, gibt sie sich in Uebereinstimmung mit ihr gern „der Hoffnung hin, daß es später an der zu wünschenden Vereinbarung nicht fehlen werde.“ Weil es hiernach zur Zeit nicht um die Ausführung des von der Staatsregierung verfolgten Planes, sondern um die Aufrechthaltung und Verwirklichung der Kriegsbereitschaft als Provisorium sich handelt, konnte auch von der Vorsehung eines speciellen Etats Umgang genommen werden, wie er einem als bleibend sich ankundigenden Zustande entsprechen würde. Liegt überdies, nach dem im Eingange Bemerkten, in der Situation eine genügende Veranlassung, der Staatsregierung das von ihr in Anspruch genommene Vertrauensvotum bereitwillig zu gewähren, so würde es dieser Auffassung kaum entprechen, wenn der Wert desselben durch eine peinliche und ängstliche Einengung geschmälert werden wollte. Die Vertreter der Staatsregierung gaben in der Commission die beruhigende Zusicherung, daß sie im Einklange mit den oben wörtlich angeführten Erklärungen nach bestem Ermessen innerhalb der Schranken der selbstergebenen Gesetze und des zu bewilligten Credits — auf der Unterlage des von ihr vorgelegten Etats und mit sorgfältiger Erwägung der bei Beratung desselben in der Commission zur Erörterung gekommenen Bedenken — wirtschaftlichen und nach Kräften auf Ersparnisse Bedacht nehmen werde. — Die Commission hat dann im Allgemeinen die Höhe der geforderten Summe erörtert und dieselbe als nicht wesentlich von der bei Erörterung des Etats eventuell anerkannten, abweichend gefunden, auch gegen das Hinzuerschreiben der Verwaltung über das laufende Etatsjahr nichts zu erinnern gefunden.

Die Mitglieder des Herrenhauses sind am morgen um 2 Uhr zu einer geheimen Konferenz zusammenberufen. Es geht das Gerücht, daß man eine Adresse an den Prinz-Regenten berathen will, um sich über die Haltung des Ministeriums, dem Herrenhause gegenüber, zu beschweren.

Das neueste „Dresdner Journal“ versichert der beschlossenen Nachricht des „Nürnberger Correspondenten“ gegenüber, daß die sächsische Regierung keine die inneren Angelegenheiten Deutschlands betreffenden Eröffnungen Seitens Frankreichs erhalten habe. Das Journal hat Grund zu glauben, daß auch den anderen deutschen Regierungen keine solche Eröffnungen gemacht worden seien.

## Italienische Angelegenheiten.

Nach allem, was jetzt aus Genua, Marseille, Paris und London über die Garibaldi'sche Expedition verlautet, ist dieselbe so unbedeutend nicht, als es im ersten Augenblicke der Ueberachtung den Anschein hatte, wieweil jetzt vielleicht nach der andern Seite hin von den Berichterstattern gelündigt wird. Abgesehen von dem Schiffe, das Garibaldi an Bord nahm, verließen zwei Schiffe der genueser Dampfschiffahrts-Gesellschaft Rubattino, nämlich der Piemonte und der Lombardino, die Rhede von Genua, nachdem sich Garibaldi's Leute derselben bemächtigt hatten, und nahmen nun entlang der Riviera di Levante die Freiwilligen auf, welche Weisung, sich bereit zu halten, in den ersten Tagen des Mai erhalten hatten. Der Director der Dampfschiffahrts-Gesellschaft erbot sofort Protest in aller Form Rechts gegen diese Vergewaltigung, und am Sonntage, d. 6. Mai, traf von

Turin Befehl in Genua ein, die Küsten zu überwachen und Waffen, wo dieselben gefunden würden, mit Beschlagnahme zu versehen. Aber bereits waren sämtliche Freiwillige eingeschifft, eben so der größte Theil der schon seit längerer Zeit an einem Küstenpunkt bereit gelegten Waffen. Die Einschiffung ging trotz der etwas hoch gehenden See vortreflich von Statten, da überall für diesen Zweck die nöthigen Küstenfahrzeuge zur Verbindung mit den Dampfern bereit waren. Am 7. hieß es dann in Genua, daß auch der Dampfer Sardegna der Gesellschaft Rubattino auf der Fahrt von Cagliari nach Genua von dem kleinen liwonese Dampfer Giglio, der Freischärler und Munition geladen hatte, angehalten wurde und, nachdem seine Passagiere und Fracht dem Giglio anvertraut worden, die Richtung nahm, welche die beiden andern Dampfer der Gesellschaft eingeschlagen hatten. In Genua hieß es, Garibaldi werde nicht unmittelbar auf Sicilien landen, sondern an verschiedenen Punkten Calabriens, wo bekanntlich seit Monaten schon sein Erscheinen gefürchtet und gehofft wird. Die Dampfer sind mit allem Kriegsmaterial so reichlich versehen, daß Garibaldi geäußert haben soll, er fürchte sich nicht, mit einem neapolitanischen Kriegsdampfer anzubinden, wenn ihm ein solcher in den Wurf käme. Einer marseiller Depesche vom 9. Abends zufolge hat Garibaldi sich erst in der Nacht vom 6. auf den 7. zwischen Genua und Spezia — also nicht in der Nacht vom 4. auf den 5., wie es Anfangs hieß und sich wahrscheinlich auf die ersten Abfahrten Freiwilliger bezog — mit 1800 Mann und 24 Feldstücken und zwei Dampfern, einem sardinischen und einem englischen — letzteres scheint auf einer Verwechslung zu beruhen — eingeschifft. „In der Bank zu Genua wurden“, heißt es dann weiter in dieser Depesche, „für drei Millionen Banknoten Geld eingewechselt, augenscheinlich zur Erleichterung der Expedition. Die Genuesen glauben, unter dem Einflusse der Hoffnung auf Einmischung einer größeren Seemacht, Sicilien werde bald frei werden.“ Die „Opinion“ bringt eine Schutzrede für Cavour's Politik gegen die Vorwürfe desjenigen Theiles der Presse, der die sardinische Regierung in eine gefährliche Angriffspolitik Angesichts der ersten Ereignisse, die in Süd-Italien im Werke sind, so wie gegenüber der zwischen Rom und Neapel gegen Piemont abgeschlossenen Liga hineinreiben möchte.

Ueber den Stand der Dinge auf Sicilien erfahren wir heute Folgendes: Die „Morning-Post“ meldet, daß sich das Hauptquartier der Insurgenten in Cefalu befindet, also an der Nordküste, gleich weit von Palermo und Messina entfernt. Die „Unione“ vom 7. Mai bringt aus Malta, d. 2. Mai, folgende telegraphische Depesche: „In den Gebirgen im Innern der Insel Sicilien sollen sich beträchtliche Insurgentenhäufen aufhalten, welche von Malta Zufuhren an Material erwarten; jede Verzögerung der erwarteten Hilfe sei für sie nachtheilig.“ Die „Trierter Zeitung“ nimmt keinen Anstand, das Factum, daß Garibaldi nicht mehr „activer piemontesischer General-Major“ ist, zu ignoriren und als „schachverständlich“ die Aussicht zu begrüssen, „daß ein Krieg zwischen Neapel und Sardinien die Folge sein muß.“ Eine marseiller Depesche vom 9. Abends bringt folgende Nachrichten aus Messina, d. 6. Mai: „Die Ruhe ist in Messina hergestellt. Die Besorgniß, welche fortdauerte, war Folge der Unbekanntheit mit dem Stand der Dinge in Palermo. Die Auswanderung dauert fort. Ein großer Theil der Truppen, die in Messina in Garnison lagen, hat die Stadt verlassen, und ein Theil derselben ist sogar nach Calabrien übergesetzt; über den Stand der Dinge in dieser Provinz weiß man jedoch nichts Bestimmtes. (Die neapolitanische Regierung scheint demnach von Garibaldi's Anschlägen unterrichtet gewesen zu sein und ihre Vorkehrungen getroffen zu haben.) In Messina wurde der Belagerungszustand auf Dringen der auswärtigen Mächte aufgehoben, dagegen saccisch (d. h. Fortdauer des Standrechts, wie in Palermo) aufrecht erhalten. Der Waffen, und wäre es auch nur einen Dolch, trägt, verfällt dem Kriegsgerichte. In Trapani fand eine bedeutende Landung von Insurgenten statt. Die Situation ist im Ganzen sehr ernst. Da auf Hülfen von außen gezählt wird, so muß man auf einen neuen Aufstand gefaßt sein.“

Wie der Trierer Zeitung aus Turin geschrieben wird, soll „Garibaldi hinsichtlich seiner beabsichtigten Entlassung mit dem Könige eine Unterredung gehabt haben, wobei dieser den General beschwor, keinen „voreiligen Schritt“ zu thun. „Sie werden sehen, lieber Garibaldi,“ schloß der König, „es wird noch Alles gut enden.“ Dagegen ist die Spannung zwischen Cavour und Garibaldi auf das Höchste gestiegen. Ein Privatbrief aus der Umgebung des Generals will von einer sehr heftigen Scene zwischen ihm und Cavour wissen, in Folge dessen Garibaldi mit einer Herausforderung geantwortet hätte. Nur mit großer Mühe sei es den Freunden Beider gelungen, Garibaldi zu besänftigen und einen weiteren Scandal zu verhüten.

Ein Zeitungsartikel in der Turiner „Unione“, welcher für ein Programm des Ministeriums gehalten wird, sagt: „Italien darf nicht mehr die Hülfe Frankreichs verlangen. Die Hülfe kostete Nizza und Savoyen, und eine abermalige Unterstützung durch diese natürliche Allianz würde noch theurer zu stehen kommen.“

Wenn es wahr ist, was eine telegraphische Depesche aus Wien, d. 10. Mai, versichert, so hat die sardinische Regierung sich durch die französische zu der Erklärung bewegen lassen, daß sie das Recht des Papstes anerkenne, im Nothfalle die Hülfe des Königs von Neapel zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Rom in Anspruch zu nehmen; auch verspreche Piemont, sich der Verklärung der päpstlichen Armee durch Neapolitaner nicht widersetzen zu wollen, falls die Franzosen von Rom abziehen, wofern Lamoricieri nicht zu der Eroberung der Legationen Anstalt mache. Da den neuesten Nachrichten zufolge die Franzosen nicht mehr an baldigen Abzug denken und den Neapolitanern die Einmischung in die römischen Angelegenheiten auf geraume Zeit unmöglich geworden, so wird diese Erklärung am Stande der Dinge wenig oder gar nichts ändern.

Die wiener Blätter lassen sich telegraphisch melden, „es solle sich nach der Unione befähigen, daß Cardinal Antonelli auf seinem Posten verbleibe.“ Der „Nord“ meldet: „Als Symptome für die Situation zeigen wir an, daß die Versuche zur Ausgleichung zwischen Frankreich und Rom nicht mehr Erfolg als früher gehabt haben.“ Nach einer Depesche des Reuter'schen Telegraphen-Bureau's wird die französische Besatzung in Rom aller Wahrscheinlichkeit nach Verstärkungen erhalten. Wie der „Independance“ geschrieben wird, will Lamoricieri die päpstliche Armee nach Nationalitäten organisiren: „Es wird eine baierische, eine französische, eine irische u. s. w. Legion gebildet; alle katholischen Mächte sollen vertreten werden. Es ist die Rede davon, daß die wenig zahlreichen belgischen Freiwilligen mit den Rheinländern verschmolzen werden sollen. Die Anzahl der Oesterreicher beträgt etwa 3000, die der Baiern 2000 Mann.“

## Frankreich.

**Paris, d. 10. Mai.** Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Nizza und Savoyen ist definitiv bis zum Herbst hinausgeschoben worden. Der Hof wird sich am 17. nach Fontainebleau begeben; im Juni reist der Kaiser ins Lager von Chalons, und später begiebt sich der Hof nach Pomblières, und dann, falls sich die Ereignisse friedlicher gestalten, nach Biarritz. Für den Augenblick scheint man in der Nähe von Paris verweilen zu wollen. — Ueber Garibaldi fehlen alle bestimmten Nachrichten. Die französischen Blätter fahren fort, darüber zu diskutieren, wer das Geld zu dessen Expedition geliefert habe. Fast alle stimmen darüber überein, daß es England gewesen. Die „Patrie“ thut dieses heute ganz offen in einem Artikel, worin sie dem „Siècle“ zu beweisen sucht, warum sie nichts von der siliantischen Freiheit wissen will. — Ueber die auf die Rheingrenze bezügliche Flugchrift Jourdan's wird der „Times“ von ihrem pariser Korrespondenten geschrieben: „Sie führt den Titel: „Les Frontieres du Rhin“, und hatte den Zweck, die absolute Nothwendigkeit zu beweisen, daß Frankreich den Rhein auf friedlichem Wege zu seiner Grenze mache. Sollte es jedoch auf friedlichem Wege nicht angehen, so wird die Alternative wohl folgende sein: Si possis recte; si non, quocunque modo! Die Behörden jedoch hielten den Augenblick nicht für passend; mit anderen Worten: Die Frucht war noch nicht reif, und es wäre vielleicht unflug gewesen, die Aufmerksamkeit zu früh auf den Gegenstand zu lenken.“

**Paris, d. 10. Mai.** Man mag noch so vielfach dagegen sprechen, die orientalische Frage wird nun doch bald in offizieller Weise an die Tagesordnung kommen. Der Vertreter einer großen nördlichen Macht wurde in einem Privatsalon gefragt, ob es denn wahr wäre, daß Frankreich, Rußland und Oesterreich sich in den Orient theilen wollen. „Im Publikum“, so lautet die Antwort, „nimmt man ein hingeworfenes Wort für eine Willensäußerung und diese für einen Entschluß. Man setzt sich über alle Schwierigkeiten hinweg und vergißt es im vorliegenden Falle z. B., daß Rußland und Oesterreich durchaus nicht in genug freundlichen Beziehungen zu einander stehen, um an eine gemeinschaftliche Unternehmung zu denken. Dann überfängt man, daß in Paris die Fragen gewöhnlich lange vor der Zeit angeregt zu werden pflegen.“ Mit dieser Aeußerung des erwähnten Diplomaten sollte also die Unwahrscheinlichkeit neuer Complicationen im Oriente dargethan werden; allein im Verlaufe des Gespräches kam nun doch Manches zum Vorschein, was ganz anders lautete. So wurde das Vorhandensein gewisser „Konversationen“ über den Gegenstand zugegeben, indem anerkannt worden, wie Konstantinopel und die Ansprüche, die sich an dessen Besitz knüpfen, die Haupt Schwierigkeit bilden, und daß darum vorgeschlagen werde, eine freie Stadt daraus zu machen (deren sich Rußland später bemächtigen könnte, wie Oesterreich Krakau an sich gerissen). Ueberhaupt trägt man sich mit dem Gedanken, aus der türkischen Verlassenschaft mehrere selbstständige Königreiche zu bilden. (R. 3.)

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 11. Mai.** (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses griff Derby den Handelsvertrag mit Frankreich an und schlug die Verwerfung des Gesetzentwurfs über die Papiersteuer vor. Die Verwerfung würde die Regierung nicht in Verlegenheit bringen, wohl aber die finanziellen Arrangements verbessern. — Die „Morning-Post“ enthält eine Depesche, in welcher es heißt, daß das Gerücht: Frankreich habe von Preußen Erklärungen wegen seines Kriegsbudgets gefordert, falsch sei. — Die heutige „Times“ theilt mit, daß die englische Flotte zwischen Malta und Sicilien kreuzt.

## Lotterie.

Bei der am 11. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königlich-klassene Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 79,500. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 95,275. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 66,555. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 76. 2611 und 88,068.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5036. 5872. 6036. 6460. 8801. 10,050. 10,981. 11,397. 16,692. 18,204. 18,580. 18,867. 20,217. 22,259. 28,230. 29,985. 39,812. 40,077. 41,034. 41,228. 42,520. 43,770. 47,394. 49,783. 49,898. 52,979. 54,256. 60,057. 60,152. 63,584. 65,402. 67,665. 69,976. 71,396. 71,484. 73,370. 76,577. 76,987. 81,074. 83,613. 85,500. 86,215. 91,093. 91,242. 92,021. 92,066. 94,828 und 94,917.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2301. 4026. 5223. 66334. 11,244. 111,663. 14,300. 16,198. 20,460. 21,293. 22,852. 23,308. 25,039. 26,489. 30,015. 34,985. 37,812. 39,893. 42,739. 42,904. 43,857. 45,570. 45,679. 46,673. 48,210. 49,040. 50,681. 51,265. 51,944. 54,513. 60,304. 61,294. 62,203. 63,316. 66,674. 68,382. 68,439. 68,475. 73,863. 74,188. 74,900. 77,080. 78,460. 83,136. 85,600. 86,651. 88,626. 90,788. 90,931. 91,622. 93,705. 93,930 und 94,817.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2754. 6956. 8050. 8460. 13,533. 14,320. 15,405. 16,676. 19,429. 19,758. 22,275. 23,851. 23,927. 25,524. 28,010. 29,688. 32,568. 33,620. 35,742. 37,316. 37,626. 38,220. 38,483. 39,294. 42,023. 45,307. 45,506. 46,118. 46,383. 47,819. 48,746. 49,636. 49,704. 50,390. 54,159. 66,581. 57,949. 58,088. 58,252. 60,786. 61,914. 64,596. 66,444. 67,930. 69,427. 70,084. 71,241. 71,798. 72,267. 74,776. 76,613. 79,033. 80,263. 82,873. 85,021. 86,035. 87,032. 88,049. 89,216. 89,545. 90,290. 92,662 und 94,694.



### Ein Braunkohlenlager

von 140 Morgen Areal, circa 100 Fuß mächtig, nebst Ziegelei und vorzüglichem Thonlager, in der Lausitz, ist sofort billig zu verkaufen, oder einem Theilnehmer abzutreten.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter A. D. A. poste restante Finsterwalde.

Eine Restauration oder Schenkwirtschaft wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei Hrn. Jordan, Mittelstraße Nr. 13.

Dienstag den 15. huj. werden im Gasthose „Zum Schwan“, Ober-Steinstraße 10 Uhr früh zwei gute Nöhrenbohrzeuge gegen baare Zahlung verkauft.

### Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlege ich meine **Band-, Posamentier- u. Weisswaaren-Handlung** aus der Großen Ulrichsstraße Nr. 5 in die **Große Ulrichsstraße Nr. 1**, in das Haus des Herrn Uhrmacher Keil.

Für das mir in meinem frühern Lokale so reichlich geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, bitte ich mir dies auch fernerhin zu Theil werden zu lassen. Neelle und billige Bedienung werden, wie bisher, die Grundsätze meines Geschäfts bleiben.  
**Robert Cohn.**

### Schmeerstraße, L. Gundermann.

erhielt eine Sendung Mantillen in Atlas u. Taffet, Doubl.-Shawls, Umschlagetücher, Kleiderstoffe in Seide, Wolle, halbwoollene Gardinestoffe und Möbelbarmasse. Preisstellung wie immer billig.

### Schmeerstraße, L. Gundermann.

#### Wandtapeten und Bordüren

erhielt neue Zufsendung und empfehle selbige in bester Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Das Tapezieren wird aufs Beste und Billigste besorgt.

**Friedrich Arnold am Markt.**

#### Holzrouleaux,

außerordentlich practisch gegen Hitze, sowie alle Sorten

#### gemalte Rouleaux

empfehle zu den billigsten Preisen

**Friedrich Arnold.**

Badehosen, leine und gewirkte in roth und buntfarbig,

Bademützen für Herren und Damen, vollkommen wasserdicht,

Schwammflaschen, wasserdichte, billigt bei **Friedrich Arnold.**

**Grabkreuze, Leichensteine und Inschriften** in Holz, Sandstein oder Marmor fertigt und restaurirt, **Firmas** in Farbe oder Gold auf Glas, Holz, Wachstuch, Blech u. schreibt und lackirt nach neuesten Zeichnungen und Schriften. Hierzu sind gebrauchte gute Firmas in allen Größen und Stoffen vorräthig und läßt billigt ab  
**C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, Halle, „Englischer Hof.“**

#### Gustav Leidenfrost, Coiffeur,

große Ulrichsstraße Nr. 11,

empfehle sein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, so wie sein Lager von Parfümerien, Toilettefeisen, Kämmen und Bürsten, in reicher Auswahl.

#### Bad Wittkind.

Dienstag d. 15. Mai 1860

zur Eröffnung der Bade-Saison

### Grosses Extra-Concert

vom vollständigen Hall. Stadtorchester.

Mit zur Aufführung kommt:

**Für Jeden Etwas, Potpourri** von E. John.

Anf. 3/4 Uhr. (Entree 2/4 Sgr.)

**E. John, Stadtmusikdirector.**

Ein Oekonomie-Volontair kann placirt werden durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Die Besitzer einer Möbel-Fabrik (Hoflieferanten) beachtlichen einen Buchhalter zu engagiren. Bewerber wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Kaufmann **W. Matthesius**, Berlin.

Ein junges Mädchen, die ihre jetzige Herrschaft wegen deren Verlegung verläßt, sucht zum 1. Juli einen Dienst als Hausmädchen, und wird gut empfohlen H. Ulrichsstraße Nr. 27, 1 Er. hoch.

Ein ehrlicher Kellnerbursche von außerhalb wird zum 1. Juni gesucht.

**S. Müller, Schwemme Nr. 1.**

Ein Kellnerbursche, welcher schon im Hôtel servirte, wird zum sofortigen Antritt gesucht im „Goldenen Löwen.“

#### Lehrlings-Gesuch.

Für einen Bäcker-Gesellen, der die Conditorei erlernen will, wird den 1. Juli dieses Jahres eine Stelle vacant. Qualificirte werden erucht, sich franco zu melden.

Magdeburg. **Ignaz Janiszewski**, Conditorei u. Bonbons-Fabrik, Altmarkt 14. Breite Weg 121.

Ein Hund (Tigerscheffe) zugelaufen Köpferplan Nr. 3.

**Frische Kieler Speckbücklinge** erhielt **J. Kramm.**

#### Eis und Eisbaisers

empfehle von heute an täglich

**Herrmann Schliack.**

Rannische Straße Nr. 11.

#### Aepfel-Wein.

Wir empfangen aus dem Rheingau einen reinen, säurefreien **Aepfel-Wein**, empfehlen solchen den Kennern bestens und billigt.

**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Soda- und Selter-Wasser**, pr. Dbd. incl. Flasche 24 Sgr., empfehlen **Selmbold & Co.**

Ein 2füßiges Positiv mit 6 Holzstimmen steht in der Kirche zu Colbenbey zum Verkauf.

**Annendorf.**

Sonntag den 13. Mai Gesellschaftstag im „Goldnen Adler“ bei **Natsch.**

**Geliebte B....**

Wo jetzt hast Du mich schon vergessen? **L....**

G. Kauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

#### Rheinlachs

in excellenter Qualität empfing wieder

**Julius Riffert.**

#### Bad Wittkind.

Heute Sonntag **Concert.** Anf. 3/4 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

#### Weintraube.

Heute Sonntag **Concert.** Anf. 3/4 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

Heute Sonntag frischen Speck- u. Kaffeebuchen im früher Funk'schen Garten. **C. Freyberg.**

#### Maille.

Heute Sonntag frischen Speck- und Kaffeebuchen. Auch giebt es ein ff. Köpfschen Bockbier. **W. Bügler.**

#### Diemig.

Heute Sonntag großes Garten-Concert. Bei günstiger Witterung Aufsteigen mehrerer Luftballons.

Zum Schluß

**Brillant-Feuerwerk.**

Anfang 3/4 Uhr.

#### Gerbrädt.

„Gasthof zur Mühle“. Donnerstag als den 17. Mai ladet zum **Concert und Ball** ganz ergebent ein **Franz Goyer.**

Zum Himmelfahrtstest den 17. d. M. ladet ergebenst ein **Carl Braunse**, Gastwirth. Fienstedt, d. 11. Mai 1860.

#### Familien-Nachrichten.

##### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Friederike geb. Ladensack**, von einem gesunden Töchterchen zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an. Halle, am 12. Mai 1860.

**S. Brauer, R. Polizei-Comm.**

##### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Jungen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an. Gröbers, den 12. Mai 1860.

**Ferd. Knauer.**

##### Todes-Anzeige.

So eben hat sich unser lieber kleiner **Felix** auf seinem Todtenbettechen zur ewigen Ruhe gestreckt.

(Statt besonderer Meldung.)

Sonnabend den 12. Mai 10 1/2 Uhr Vormittags. Pianist **Ernst Apel** nebst Frau und Kindern.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Mai. Unter den gestern im Abgeordnetenhaus  
verlesenen Petitionen gab besonders die des jüdischen Lehrers Dr. Arn-  
heim in Berlin, sein Gesuch um Abhaltung des Probejahrs an einem  
Gymnasium oder einer Realschule zu befürworten, zu einer längeren  
Debatte Veranlassung, welche ungeachtet des Widerspruchs des Cul-  
tusministers und der Abgg. Reichensperger und v. Blancken-  
burg schließlich mit der Annahme des Commissionsantrags, die Peti-  
tion der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, endete. Von  
den Abgg. Dr. Eckstein, Pfarrer Ritter und Dr. Weit wurde die  
Petition in eindringlichen Worten befürwortet. Dr. Eckstein (als  
Referent) sagte:

Es handelt sich hier nicht mehr de lege ferenda, sondern de lege lata, es  
handelt sich um gewissenhafte Beobachtung der beschworenen Verfassung. Die Verfas-  
sung könne nur durch künstliche Interpretation umgangen werden, und das Haus, wel-  
ches seine Ansicht über diesen Standpunkt schon unzulänglich zu erkennen gegeben, werde  
auch heute sein Votum für Aufrechterhaltung des Gesetzes abgeben. Der Minister  
scheide die Gymnasien in katholische und evangelische Lehranstalten und vindicire allen  
einen konfessionellen Charakter. Ob denn aber evangelische Gymnasien durch die Mit-  
wirkung katholischer Lehrer ihren speziellen Charakter verlieren hätten, und umgekehrt?  
Warum schliesse man die Juden von dem Unterricht in den klassischen Wissenschaften,  
den besten Wissenschaften, wie man sie auch nenne, aus, wo die Lehrmethode  
eine fast allen Zeiten traditionelle sei? Die klassischen Wissenschaften, welche einen so  
großen Einfluß auf die geistige Bildung im 15. und 16. Jahrhundert, wie in der  
Mitte des vorigen Jahrhunderts hatten, würden auch, das glaube er, in unserer Zeit  
das beste Correctiv gegen den Materialismus sein. (Zustimmung.) Gehe es Eines im  
Haufe, der Julius Caesar oder Cornelius Nepotem auf der Grundlage  
Hilffslehre des Bellianismus in seiner Jugend geleitet hätte? (Geheiter.) Dasselbe gelte  
von der Mathematik, den Naturwissenschaften, Geographie — die Geschichte wolle er  
des lieben Friedens wegen Perseus geben. (Geheiter.) Der Regierungskommissar habe  
in der Kommission namentlich die erzielende Wirkung des Lehrers betont und hierauf  
aus dem Hauptgrund hergenommen, weshalb Juden nicht an Gymnasien unterrichten  
dürften.

Der christliche Standpunkt werde aber durch zwei andere Faktoren gewahrt,  
durch die Familie und die Kirche. In der Arbeit, in der festen Ordnung, in der  
Zucht, in dem Verkehr mit den Altersgenossen, in der Personlichkeit des Lehr-  
ers, des einzelnen Lehrers, nicht wie man auf der gegenwärtigen Seite sage, des Lehr-  
ercollegiums, darin liege das eigentlich anziehende Moment. Man wolle nicht,  
daß der Lehrer aus dem jüdischen Volkstamme, der die glänzendsten Talente in sich schlie-  
ße, in Gymnasien unterrichten, nun frage er, ob diese Lehrer mit der Zeit sofort  
alle diejenigen Eigenschaften verlieren, welche es früher unzulässig machten? (Er  
wacht.) habe zwei getaupte Juden zu Lehrern gehabt, und er denke noch heut mit tiefer  
Verachtung an dieselben zurück. Betreffs der Realschulen und höheren Bürgerschulen  
wolle der Minister den jüdischen Lehrern größere Freiheit geben, da in diesen Anstalten  
zwar die christliche Bildung die Grundlage ist, aber der konfessionelle Charakter in  
der großen Mehrzahl nicht rechtlich festgesetzt ist. Er begreife nicht, wie der Mini-  
ster nach den neuesten Auffassungen, zu einer solchen Auffassung komme, da heißt es, daß  
zwischen Gymnasien und Realschulen kein prinzipieller Gegensatz bestehe, die Realschulen  
ebenso wie die Gymnasien vor allem deutsche und christliche Schulen seien. Er  
begreife einen solchen Widerspruch nicht. Hier handle es sich aber gar nicht um eine  
definitive Entscheidung, sondern nur um die Abhaltung eines Probejahrs. Die Lehrer,  
welche ihr Probejahr abließen, seien nicht, wie behauptet worden, wahrhafte  
und thätigste Lehrer ihrer Klasse. (Der Redner verliest die einschlägigen gesetzlichen  
Bestimmungen.) Die betreffenden Lehrer seien analog den Musikanten und Re-  
ferendarien, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht wie Letztere vertrieben werden.  
Die Kommission hätte also hiernach eigentlich auf „Abhilfe“ antragen müssen, das  
Haus möge die Petition in der von der Kommission vorgeschlagenen Weise befürwor-  
ten. (Bravo.)

Der Vorgang von neulich, wo im Hause der Abgeordneten bei  
der Bereidigung eines Mitgliedes ein Zuhörer in der Diplomatensloge  
sitzend blieb, hat längst seine Erledigung gefunden. Ein Bekannter des  
betreffenden Zuhörers hat dem Präsidenten des Hauses einen Besuch  
gemacht und entschuldigend bemerkt, der Betreffende habe gar nicht ge-  
wisst, um was es sich handle, sondern geglaubt, er wohne einer Sitzung  
der Stadtverordneten-Versammlung bei. (Diese Ausrede ist denn doch  
wohl für einen Diplomat zu naiv!)

Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs lauteten in neuerer  
Zeit — so schreibt man der „Eberfeld. Zig.“ aus Berlin — die Nach-  
richten wieder verhältnismäßig befriedigend, wie denn bekanntlich der  
Zustand des hohen Kranken in körperlicher und geistiger Beziehung  
überhaupt ein schwankender ist, bei welchem leider nur das Eine ge-  
wisst bleibt, daß nämlich eine nachhaltige Besserung nach menschlichem  
Dafürhalten niemals zu erwarten steht. Man erzählt, daß der König  
bei dem neulichen Abschiede von F. K. H. der Frau Prinzessin von  
Preußen durchaus klaren Geistes gewesen, Seiner hohen Schwägerin  
den besten Erfolg ihrer vorhabenden Brunnenkur gewünscht und Grüße an  
die Frau Großherzogin von Baden aufgetragen habe. Von den  
Königl. Leibärzten werden schon seit längerer Zeit zwei Mal täglich  
(Morgens und Abends) kurze telegraphische Depeschen über das Erge-  
ben Sr. Maj. des Königs, von Sanssouci aus, an Sr. K. H. den  
Prinz-Regenten gerichtet. Auf ausdrücklichen Wunsch der Frau Prin-  
zessin von Preußen erhält auch diese, seit ihrer Abreise, die gedachten  
Depeschen, wie ich höre, nach Koblenz oder ihrem jedesmaligen Auf-  
enthaltsorte mitgeteilt.

Von den bereits erwähnten stattgehabten Veränderungen in der Ar-  
mee theilen wir noch folgende aus dem 4. Armee-Corps mit. Es sind  
der Oberst-Lieutenant v. Ullen, Commandr. des 1. Bataillons. (Merse-  
burg) 32. Landw.-Regts., mit der Führung des 4. comb. Inf.-Regts.;  
der Oberst-Lieutenant v. Kopsch, Commandr. des 1. Bataillons.  
(Halberstadt) 27. Landw.-Regts., mit der Führung des 19. comb. Inf.-  
Regts.; der Oberst v. Kirchbach, Commandr. des 36. Inf.-Regts.,  
mit der Führung des 26. comb. Inf.-Regts.; der Oberst-Lieutenant v.  
Giffa, vom 26. Inf.-Regt., unter Entb. von der einstw. Führung  
des 26. Landw.-Regts., mit der Führung des 36. Inf.-Regts.; der  
Oberst-Lieutenant v. Gersdorff, Commandr. des 4. Jäger-Bataillons,  
unter Entbindung von der einstw. Führung des 27. Landw.-Regts.,  
mit der Führung des 27. comb. Inf.-Regts.; der Oberst-Lieutenant v.  
Januschowsky, vom 32. Inf.-Regt., unter Entbindung von der

einstw. Führung des 32. Landw.-Regts., mit der Führung des 32.  
comb. Inf.-Regt. beauftragt worden.

Den in der Armee schon seit Jahren auf Allerhöchsten Befehl be-  
triebenen Turn- und Fechtübungen soll jetzt in sofern eine wei-  
tere Ausdehnung gegeben werden, als ihre Betreibung durch bestimm-  
tere Instruktionen als bisher geregelt und damit der Ausbildung des  
einzelnen Soldaten zu Grunde gelegt werden soll. Mit der Auf-  
stellung dieser Instruktion ist der Oberst und Inspecteur v. Werder  
beauftragt, und Hauptmann v. Görne des 2. Garde-Regts. zu Fuß,  
sowie die Lieutenants v. Scherff desselben Regts. und Mertens des  
2. Jäger-Bats. sind zu dessen Disposition commandirt. Es sind diese  
drei Offiziere dieselben, welche schon vor zwei Jahren in dem Buche:  
„Die Gymnastik und Fechtkunst in der Armee“ mit ihren Ansichten in  
die Oeffentlichkeit getreten sind.

Nach einem unterm 6. v. Mts. ergangenen Erlasse sollen auch die  
zur Infanterie gehörigen Assistenzärzte bei einer Mobilmachung be-  
reit gemacht werden.

Die neueste Nummer des „Ministerialblattes für die gesammte  
innere Verwaltung“ enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom  
4. April, daß Seminar-Directoren und Seminar-Lehrer zu den Com-  
munal-Abgaben heranzuziehen sind; 2) vom 22. Februar, daß zur  
zinsbaren Ausleihung verfügbar Bekände der Stadtkasse die Einwil-  
ligung der Stadtverordneten erforderlich ist.

Der Minister des Innern hat bestimmt, daß Beamte einer Straf-  
anstalt, welche Sträflinge in ihrem Privatdienste beschäftigen, den da-  
für aufkommenden Tagelohn zur Anfallskasse zahlen müssen; ferner,  
daß heimatlosen Personen keine Passarten zu erteilen sind, endlich,  
daß die Wahl von Bürgermeistern und Beigeordneten in Städten von  
mehr als 10,000 Einwohnern unter allen Umständen der landesber-  
thigen Bestätigung unterliegt.

Hannover. Es wurde neulich von einem angeblichen Aus-  
schreiben Nachricht gegeben, welchem zufolge für sämtliche Wahl-  
bezirke der zweiten Kammer Verzeichnisse über die Freunde preussischer  
Führung, über die einflussreicheren Männer u. angelegt werden sollen.  
Die „Zig. f. Nordb.“ hört jetzt, daß in einer ihr namhaft gemachten  
größeren Stadt die Listen ausgedehnt sein sollen auf alle Personen,  
welche in irgend einer Weise unter der Hand ein böses Gemissen ha-  
ben und z. B. durch verschleppte Rechnungs- oder Geldsachen oder  
auf andere Art verunbuhbare Stellen darbieten; desgleichen über die-  
jenigen, welche allenfalls durch Zuwendung von Beschäftigungen und  
kleinen Verdiensten oder auch durch Freundlichkeiten und Auszeichnungen  
sich erfreuen lassen würden; endlich auch sollen dafelbst die so ge-  
nannten Unverbesserlichen katastrirt werden, die nämlich, welche weder  
durch Günst noch Ungunst auf sich wirken lassen.

München, d. 8. Mai. Ein vollständiger Umschlag der all-  
gemeinen Stimmung ist nicht wohl denkbar und kaum jemals  
noch vorgekommen, als seit vorgestern bei uns sich vollzogen, und wer  
irgend Ohren hat, zu hören, und wer irgend aus offenen Augen und  
ohne gefärbte Gläser sieht, der kann der Wahrnehmung sich nicht ent-  
schließen, daß eine höchst erfreuliche Wendung der öffentlichen Meinung  
zu Gunsten der Einheitsbestrebungen des Nationalvereins auch in  
Baiern mit Einem Schlage stattgefunden hat. Und was hat diesen  
Umschlag hervorgebracht? Hr. v. Borries mit seiner dankenswerthen  
Offenherzigkeit, mit seinem Muth, unter Aufopferung seines Namens  
und dessen sonst noch, was auch gewöhnlichen Privatpersonen von  
Werth dünkt, auf eine so bedeutliche Bühne zu treten, auf die ge-  
wöhnlich kein freiwilliger Schritt führt. Sein Wort, das er nun nim-  
mer wieder zurückholen kann, wie sehr er für seine Person es wün-  
schen mag, sein Wort hat Tausenden und Hunderttausenden den Staar  
gestochen; sie sehen, wohin man sie führen wollte, sie erkennen den  
Abgrund, an den man sie schleppte, und das Schicksal wollte es, daß  
der unwillkürliche Operateur, der sie von ihrer Blindheit befreite, mit  
demselben Athem, mit dem er die verhängnisvollen Worte sprach, ihnen  
in seinem Hass auch den Weg zeigte, auf dem sie, auf dem die Na-  
tion zu ihrem Ziele gelangen könnte.

Hamburg, d. 9. Mai. In der heutigen Sitzung der Bür-  
gerschaft brachte der Vorsitzende folgende Mittheilung des Senats  
auf die am 28. April absetten der Bürgerschaft wegen seiner Abstim-  
mung in der kirchensächlichen Angelegenheit am Bundestage gefasste  
Resolution zur Kenntniß der Versammlung: „Bei Führung der aus-  
wärtigen Angelegenheiten, welche verfassungsmäßig zur alleinigen Kom-  
petenz des Senats gehört, kann sich derselbe nur durch seine gewissen-  
hafte Ueberzeugung leiten lassen. Dieses ist bei der dem Bundestags-  
Besandten in der kirchensächlichen Angelegenheit erteilten Instruktion ge-  
sehen, und wird der Senat auch in künftigen Fällen und noch be-  
vorstehenden Abstimmungen ausschließlich nach dem, was er für recht  
und dem hamburgischen Staatsinteresse erspriesslich erachtet, verfahren.  
Da die Verhandlungen der Bundes-Versammlung nicht allein ham-  
burgische Staats-Angelegenheiten betreffen, so findet das Ersuchen der  
Bürgerschaft um Auskunft in den Beziehungen zu den übrigen Bundes-  
genossen seine natürliche Begrenzung und erachtet der Senat sich nur  
insoweit zur Auskunft in Bundes-Angelegenheiten verpflichtet, als es  
diese Beziehungen zulassen und als sich die Angelegenheiten selbst nicht  
anoch in unerledigter Verhandlung befinden.“

Aus Nordschleswig, d. 7. Mai. Der Bürgermeister Holm  
hat in Veranlassung des von Westfälische Tidende gegebenen Referats  
über den Einzug der preussischen Arbeiter in London und der dabei  
vorgefallenen Excesse diesem Blatte eine Mittheilung gemacht, aus wel-  
cher hervorgeht, daß der Stadtmusikus mit Erlaubniß des Bürgermei-

fers an der Spitze des Zugs mit seinem Musikcorps einherzog; das ferner die preussische Fahne nicht an der Spitze, sondern in der Mitte des Zugs getragen wurde, daß die Polizei es nicht versucht habe, sich dieser Fahne zu bemächtigen, sondern nur den Befehl erteilte, dieselbe nicht weiter durch die Stadt zu tragen, einen Befehl, dem auch gehorcht wurde, daß der Polizist nicht mit Stock- und Faustschlägen mißhandelt wurde und die Geschichte mit dem Gensdarmen erst mehrere Stunden später und außerhalb der Stadt vor sich ging; daß die drei Arrestanten nicht in das Amtsgefängnis transportirt wurden, weil sie die Fenster im Rathsstubenarrest eingeworfen hätten, sondern weil ihre dortige Aufnahme nur einwillig war; daß ferner keiner der Arrestanten sich erkündigt habe und es unwahrscheinlich sei, daß Schleswig-Holsteiner die stattgehabten Excesse hervorgerufen hätten, sowie daß schließlich Postmeister Lepper nicht mit einem Spaten oder Schaufel, sondern mit einem Stock auf den Kopf geschlagen worden sei, und daß dieser Schlag keine Wunde hinterlassen habe.

### Italiensche Angelegenheiten.

**Paris, d. 11. Mai.** (Tel. Dep.) An der Börse circulirt das Gerücht, daß Garibaldi sich in Kalabrien ausgeschifft habe.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 7. Mai.** Die „Berlingske Tidende“ giebt heute in einem „Preussens Herz“ überschriebenen Leitartikel die ganze Schale ihres Zorns über den preussischen Minister des Auswärtigen, Frihn, v. Schleinitz, wegen seiner in der Debatte des Hauses der Abgeordneten über die schleswig-holsteinische Frage ausgesprochenen Ansichten aus. Spott über die Dymnast Preussens, namentlich zur See, wechselt hier im Tagesgespräch mit Drohungen gegen Preussen ab, welches bald eine Beute seines überheinischen Nachbarn werden werde. „Dagblad“ enthält eine Correspondenz aus der Stadt Schleswig, welche unter anderem mittheilt, daß die Regierung die Dredre erteilt habe, daß diejenigen Bürger, welche bis jetzt Befreiungen an die öffentlichen Anstalten jener Stadt (Taubstummen- und Irren-Anstalt) hatten, in Zukunft von der Inbetriebnahme ausgeschlossen sein sollen, wenn sie irgend etwas mit den Adressen zu thun gehabt haben. (Ein passendes Seitenstück zu den hannoverschen Maßregeln gegen die Anhänger des Deutschen Nationalvereins.)

### Türkei.

Nach einem Telegramm der „H. N.“ aus Wien vom 10. Mai hat die Pforte beschlossen, der serbischen Deputation in Konstantinopel die Erklärung zu geben, daß sie die Erblichkeit des serbischen Thrones in der Familie des Fürsten Milosch im Prinzip nicht anerkenne.

### Vermischtes.

— **London, d. 7. Mai.** Mlle. Piccolomini, welche vor drei Jahren das Herz der Engländer in Verdi's „Traviata“ mit Sturm erobert und seitdem festgehalten hatte, trat am 30. April zum letzten Male hier auf. Sie will der Bühne Lebewohl sagen und ist vor einigen Tagen von hier nach Siena in Toscana abgereist, um sich mit dem Herzog Gaetani zu vermählen. Durch ihr schönes Organ und Spiel soll sie sich ein Vermögen von beinahe 40,000 Pfund. ersungen haben. Ihre letzten fünf Vorstellungen brachten ihr 620 Pfund. ein. — Seit dem Jahre 1857 hat sich in Rußland die Maschinen-Fabrication in außerordentlicher Weise gehoben, und nicht lange wird es dauern, daß wir dort ausländische Maschinen ganz verdrängt sehen. Von den auf der Wolga laufenden Dampfern sind 110 mit russischen und 26 mit fremden Maschinen versehen. Dasselbe Verhältnis finden wir auf allen Flüssen Rußlands, die mit Dampfern befahren werden.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Merseburg.** Das 18. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Eine Bekanntmachung der königl. Regierung, die polizeiliche Legitimation der Fleischerstellen beim Verkauf von Schlachtvieh betreffend; eine dergl., welche auf die Entdeckung eines Baumfressers, der durch Umbrechen von 100 Stück jungen Obstbäumen der Baumplanzung des Fürstlichen Gutsbesitzer zu Colbitz an der von Colbitz nach Dahme führenden Straße in der Nacht vom 22. zum 23. März d. J. verübt worden ist, eine Belohnung von 20 Thlrn. setzt. — Ferner bringt die königl. Regierung eine Anzahl von Geschenken, die in ihrem Verwaltungsbezirk an Kirchen und Schulen gemacht worden sind, zur öffentlichen Kenntniss.

**Personal-Chronik.** Der Kriegsrath Frigge bei der Intendantur 4. Armeecorps ist mit der gesetzlichen Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt. Die Intendantur-Secretariats-Assistenten Schubert und Westphal bei der Intendantur des 4. Armeecorps und Frohmann bei der Intendantur des Gardie-Corps sind zu überzähligen Intendantur-Secretairen befördert und der letztere gleichzeitig zur Intendantur des 4. Armeecorps versetzt. Dem Förster Kubin zu Glöden ist die erledigte Försterstelle zu Wendelstein in der Oberförsterei Jlegelrode vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden. — Die vierte Anabenlehrerstelle an der ersten Stadtschule zu Glienburg, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die erste Mädchenlehrerstelle an der Stadtschule zu Schleiß, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Der über den Gang des Handels, der Industrie und der Schiffahrt von Magdeburg erschienene Jahresbericht pro 1859 giebt kein erfreuliches Bild des geschäftlichen Verkehrs; Handel und Industrie haben, wie überall, auch dort den Druck der traurigen politischen Verhältnisse zu sehr empfunden. — Vor dem Criminalgericht zu Magdeburg wurde am 5. d. M. der im vorigen Jahre in den dortigen königl. Artillerie-Regimenten verübte Nachbuchsenddiebstahl (gegen 2400 Thlr. betragend) verhandelt und die Angeklagten Handarbeiter N. F. Stange zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus, Kleiderhändler G. G. G. Selbigehäufmeister W. Hager nebst Ehefrau zu 6 Monaten und Handwerksmeister F. Friedrich zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt; die Bestrafung der dabei beteiligten Militärpersonen, der Kanoniere

Weigmann, Bobig, Seeler und Hermann, des Zeugsergeanten Wagner und des Unteroffiziers Poley mit zum Theil langjährigem Zuchthaus war bereits früher erfolgt. — Der Wrede'sche Desfrudationsprozeß ist am 8., 9. und 10. d. M. vor dem Schwurgericht zu Halberstadt fortgesetzt worden; sämtliche Angeklagte bekennen sich für nichtschuldig. — Die in dem v. Kogel'schen Desfrudationsprozeß von den Angeklagten gegen das früher mitgetheilte Urtheil eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist am 26. April, von dem Obergericht zurückgewiesen worden. — Am 1. d. M. wurde in Sangerhausen ein Jäger des dort liegenden 4. Bataillons, welcher unvorsichtiger Weise beim Scheibenschießen zwischen einem in Anschlag liegenden Schützen und der Scheibe durchgehen wollte, von der Seite durch beide Augen geschossen. Vor noch nicht einem Jahre wurde ein Jäger desselben Bataillons ebenfalls beim Scheibenschießen getödtet und ein anderer verwundet. — In Erfurt machte am 1. d. M. der Landwehr-Offizier Ebert, angeblich wegen eines Adels, welchen er bei einer Inspektion von einem Vorgesetzten erhalten hatte, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende. — Am 5. d. M. erschößte sich in Raumburg der Gastwirth Freitag, ein wohlhabender Mann; der fünfte Selbstmord, der dort seit Neujahr vorgekommen ist. — Unter den Gästen im Bad Kösen wird sich in diesem Jahre auch der russische Gesandte in Berlin, Hr. v. Budberg, befinden, welcher bereits eins der größten Privathotels für den ganzen Sommer hat mietzen lassen.

### Nachrichten aus Halle.

— Das hiesige „Tageblatt“ enthält folgende Bekanntmachung der königl. Polizei-Direction vom 10. Mai:

Besten Nachmittags ist hier ein Kind, männlichen Geschlechts, ungefähr 3 Monate alt, ausgekehrt worden. Die dem Kinde beigegebene wenige Waare ist armlich, schon gebraucht, ohne Zeichen. Nach einem beigelegten Zettel soll das Kind auf den Namen „Mag.“ getauft sein. Es ist ermittelt, daß das Kind von einer Frauenperson hierher gebracht wurde, welche zwischen 25 und 27 Jahr alt, von mittlerer Größe und Statur ist und dunkelrothes krauses Haar hat. Sie trug einen braunen Hut mit Sammetbesatz, rothem Band-Nezuzug und blauen Bindensändern; ein graues und blau-karirtes Umhangetuch mit blauer Kante; eine schwarze lange Jacke mit weitem Kragen; ein graues Linnenkleid; schwarze Zeugstiefeln. Für die Ermittlung dieser Person, resp. der Angehörigen des Kindes wird eine Prämie von 10 Thalern zugesichert, und bürsten sich für dieselbe insbesondere Nachfragen bei Küstern und Seemanns hinsichtlich der in den Monaten Februar und März d. J. geborenen Knaben und Mädchen über deren Verbleib empfehlen.

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 9. Mai.

Herr Geiger berichtet über die Arbeiten von Fizeau, durch welche derselbe die theoretisch so wichtige Frage, wie man sich die Aethertheilchen mit den materiellen Theilchen des Körpers verbunden denken soll, zu entscheiden versucht hat. Aus denselben geht hervor, daß die Geschwindigkeit des Lichtes sich ändert, wenn es in ein bewegtes Medium eintritt und zwar wird sie größer, wenn das Medium sich dem Lichtstrahl entgegenbewegt. Die Größe der Veränderung richtet sich für die Fresnel'sche Hypothese, nach welcher die Aethertheilchen zum Theil fest an die Moleküle der Körper gebunden, zum Theil vollkommen frei sind. Die Frage hat die neueste Arbeit von Fizeau über diesen Gegenstand einer genaueren Kritik unterworfen und das überraschende Ergebnis derselben ist, daß entweder die Versuche des Lesern mit einem systematischen Fehler befallen sind, oder die Bewegung des gesammten Gasesystems nach dem Sternbild des Serpentes hin, die durch so viele astronomische Untersuchungen konstatirt zu sein scheint, nicht existirt.

Herr Siebel theilt zunächst die für die Frucht der Perlenmuschel wichtige Beobachtung Hefflings über deren Befruchtung mit, welche in der Eger Anfangs August gemacht worden und ergeben, daß lediglich das fließende Wasser die Vermittlung dabei übernimmt und erst die befruchteten Eier durch das eingetrahmete Wasser weiter zwischen die Kiemen gelangen. — Sodann berichtet derselbe über die Untersuchungen über den feineren Bau der Generationsorgane von dem im Darm der Säugethiere lebenden Trichocephalus, welche in mehrfacher Hinsicht interessante Aufschlüsse gewähren, doch von der Bildungsweise der Keimstoffe selbst nur einzelne Punkte aufklären. Hr. Stange sendet einen im Dilluvium bei Rathmannsdorf nebst andern Ueberresten gefundenen Mammuthzahn ein.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. Mai.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf Stolowa m. Fam. u. Bedienung a. Warschau. Hr. Amtm. Lange a. Baumbach. Hr. Rittergutsbesitzer Besser m. Frau a. Hirschberg. Hr. Bergwerks-Dir. Bala a. Prag. Die Hrn. Kaufm. Kipper a. Hildesheim, Johanning a. Berlin, Wilmmer a. Jittau, Leub a. Stettin, Cleve a. Bremen, Schneider a. Triest, Brauer a. Gotha, Lindner a. Chemnitz.

**Stadt Zürich.** Hr. Amtm. Hübner a. Gatterstädt. Die Hrn. Kaufm. Hübner a. Bremen, Sauerbier a. Montfale, Rosenther u. Wösch a. Leitzig, Pflüsch a. Berlin. Hr. Dr. Schlieben a. Dresden. Hr. Baron v. Gumbrecht a. Heidelberg. Hr. Insp. Jüterbock a. Berlin.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Lanoch a. Bromberg, Gohn a. Berlin, Andra a. Frankfurt a. M., Seyfert a. Potsdam, Schubmann a. Leizig, Schreiber a. Meerane. Hr. Ingen. Biermann a. Leizig. Die Hrn. Rittergutsbes. Rittmeister a. D. v. Krotzig a. Merzig, v. Krotzig m. Gem. a. Poyritz.

**Goldner Löwe.** Hr. Kausperderer Wagenknecht a. Berlin. Hr. Fabrik. Weber a. Dessau. Die Hrn. Gutsbes. Kretsch a. Würchwitz, Ehrenberg a. Dornstedt. Hr. Stud. med. Pöhlisch a. Danzig. Die Hrn. Kaufm. Barisch a. Prag, Häbler a. Breslau, Salemons a. Hamburg, Brauer a. Brandenburg, Hoff a. Merfeldt.

**Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Küttig a. Wimmelburg. Hr. Amtm. Strauß a. Klosterode. Hr. Güllenschreiber Schröder a. Lanne. Die Hrn. Kaufm. Baummann a. Ubersfeld, Quenell a. Berlin. Die Hrn. Fährtriffl. Peine a. Breslau, Ohme a. Magdeburg, Kuhner a. Wien.

**Schwarzer Bär.** Hr. Landwirth Bromberg a. Kassel. Hr. Kaufm. Born a. Dier-Hödingen. Hr. Geschäftsf. Brinkmann a. Winterberg.

**Mente's Hotel.** Die Hrn. Gutsbes. Baron v. Bälz u. Baron v. Palz a. Aurland. Hr. Kaufm. Köber a. Hamburg. Hr. Fabrik. Trebits a. Jena.

**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Rittergutsbes. v. Boinga m. Frau u. Schweser a. Neu-Bauhof. Die Hrn. Kaufm. Morgenroth u. Kley a. Hamburg, König a. Baden, Landré a. Frankfurt a. M.

### Meteorologische Beobachtungen.

	11. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck ..	334,44 Par. L.	333,28 Par. L.	333,45 Par. L.	333,72 Par. L.	
Dampfdruck ..	3,63 Par. L.	3,58 Par. L.	5,09 Par. L.	4,10 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt ..	70 pCt.	33 pCt.	70 pCt.	58 pCt.	
Rufwärme ..	11,1 C. Rm.	21,7 C. Rm.	15,3 C. Rm.	16,0 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit dem 15. Mai c. wird zwischen Belgern und Mühlberg eine tägliche Botenpost eingerichtet, welche

aus Belgern um 10 Uhr Vorm.

Mühlberg um 1<sup>15</sup> Uhr Nachm.

abgefertigt und in 2 Stunden 15 Minuten befördert wird.

Das Publikum wird hieron in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 11. Mai 1860.

Königliche Ober-Post-Direction.

### Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Getreidehändlers **Gotthilf Leberrecht** Nachold hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 21. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechnen.

Halle a. d. Saale, am 4. Mai 1860.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht,

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Balcke, Kreisgerichts-Rath.

### Bekanntmachung.

Der incl. Materialien mit 426 R<sup>18</sup> 1/2 veranschlagte Umbau des Fördergerüsts und Förderthurmes am Schachte „Brassier“ des Königl. Steinkohlenwerkes bei Wettin, zum größten Theile in Zimmerarbeit bestehend, soll Sonnabend den 26. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im Sessionszimmer des hiesigen ehemal. Bergamtsgebäudes öffentlich an den Mindestfordernden der qualifizirten Unternehmer verdingen werden.

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber schon vorher in meiner Registratur eingesehen werden.

Wettin, den 11. Mai 1860.

Der Königl. Berg-Geschworne  
Wagner.

### Bekanntmachung.

An dem Schachte „Catharine“ des Königl. Steinkohlenwerkes bei Wettin soll ein neues Maschinengebäude, incl. Kesselhaus und Schornstein, welches mit den Materialien auf 5387 R<sup>14</sup> 1/2 11 1/2 veranschlagt ist, erbaut werden.

Zur Verdingung dieses Baues an qualifizierte Unternehmer habe ich Termin auf

Sonnabend den 26. Mai 1860,

Vormittags 11 Uhr,

im Sessionszimmer des hiesigen ehemal. Bergamtsgebäudes angesetzt.

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen in meiner Registratur zur Einsicht aus.

Wettin, den 11. Mai 1860.

Der Königl. Berg-Geschworne  
Wagner.

Ein in fruchtbarer Gegend, zwischen zwei bedeutenden Städten, an der Chaussee gelegenes **Landgut** mit großem Obstgarten und 67 Morgen Feld und Wiese, separat, ist sofort zu verkaufen und mit 3 bis 4000 R<sup>18</sup> Anzahlung zu übernehmen. Dasselbe würde sich sehr gut zur Anlage eines Kohlenwerkes eignen, da bei einer Tiefe von 12 bis 15 Fuß ein 20 Fuß mächtiges Kohlenlager liegt. Das Nähere theilt mit **C. Th. Esche** in Dorbis bei Dürrenberg.

Ein rentables Grundstück mit großem Hofraum und reichlich mit Brunnen- u. Saalwasser versehen, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Die in diesem Jahre wieder in der früheren vorzüglichen Qualität geförderten Kohlen von unserer Grube von der **Spödt** offeriren wir zum Preise von 4 R<sup>18</sup> pro Tonne ab Grube und liefern dieselben à 7 R<sup>18</sup> pro Tonne frei auf die Formpläke. Preßkohlenfeine werden mit 2 Thalern pro Tausend an der Grube verkauft und zum Preise von 2 R<sup>18</sup> 10 R<sup>18</sup> frei in das Haus geschafft. Um den Abnehmern Gelegenheit zu geben, sich von deren Güte zu überzeugen, werden für jetzt auch kleinere Aufträge ausgeführt werden.

Halle, im Mai 1860.

Die Direction.

Ein unvorhergesehener Fall macht mir meinen im Hauptblatte angezeigten Geschäftsumzug erst zu Donnerstag den 17. d. M. möglich.

Robert Cohn.

## General-Ausverkauf.

29. Kleine Ulrichsstraße 29.

Erbschaftlicher Regulirung halber soll der Rest des Lagers aus der **Cheruschen Concursmasse** stammend zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden, da am 29. Mai das Lokal geräumt werden muß. Es wird dem Publikum eine Gelegenheit geboten, für die Hälfte und 1/4 Theil ihre Einkäufe zu machen. Am Lager sind noch französische **Thybet's** 2 Ellen breit, die 27 1/2 R<sup>18</sup> gekostet, für 11 1/2 R<sup>18</sup> zu haben. **Wollatlasse**, **Sorteaustosse**, **Schweizergardinen** in **Filet-Gaze** und **Mull's** auffallend billig. **Ritze**, 3/4 breit und waschacht, für 3—3 1/2 R<sup>18</sup>. **Jaconnets** und bedruckte **Batiste** für 5 und 6 R<sup>18</sup>, die 15 R<sup>18</sup> kosten. **Weißen**, schöne karrierte reißwollene Stoffe, für 10—11 1/2 R<sup>18</sup>, die 20 und 22 1/2 R<sup>18</sup> kosten. **Wärges** von 3 R<sup>18</sup> an, **Brege-Roben** mit seidener **Doppelrücken**, 28 Ellen haltend, für den fabelhaften Preis von 2 1/2 R<sup>18</sup>, die 10—11 R<sup>18</sup> gekostet. **Wiederverkäufer** noch einen Rabatt von 4%. Die **Ladenrichtung** ist sehr billig zu haben.

Der Massenerwalter von Sas.

### Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe Leipzigs gelegenes Landgut, mit 42 Acker Feld, 4 Acker Wiesen und guten Gebäuden, soll mit 4000 R<sup>18</sup> Anzahlung übergeben werden.

Eins dergleichen mit 52 Acker Feld, 8 A. Wiesen und 5 Acker Holz. Gebäude gut. Preis 17,000 R<sup>18</sup> und 4—5000 R<sup>18</sup> Anzahlung.

Desgleichen eins mit 26 Acker Feld, 6 A. Wiesen und 6 A. Holz. Preis 7000 R<sup>18</sup> und kann mit 1600 R<sup>18</sup> übernommen werden.

Sämmtlicher Boden ist **Kapp's**- und **Weizenboden**, auch ist bei jedem Gute vollständiges Inventar. Alles Nähere durch den **Dekonom J. G. Blüthner** in Lindenau b. Leipzig.

Der **Commis Carl Mertens** aus Wettin ist am heutigen Tage aus unserm Geschäft entlassen.

Halle a/S., am 10. Mai 1860.

Klinsmann & Co.

Ein junger **Commis**, sehr gut empfohlen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung als **Detailist** oder auf das **Comtoir**, **Niederlage** eines **Colonialwaarengeschäfts** eine Stelle. — Näheres sagt **A. Linn** in Halle, **Lude Nr. 9**.

Ein **Landgut** in der **Elbaue**, mit 300 Morgen Feld und Wiesen, soll für 24,000 R<sup>18</sup> gegen 6000 R<sup>18</sup> Anzahlung, und ein **Rittergut** mit 600 A. gegen 20,000 R<sup>18</sup> Anzahlung baldigt verkauft werden durch **A. Linn** in Halle, **Lude Nr. 9**.

1000—20,000 R<sup>18</sup> sind auf Acker auszuleihen durch **A. Linn** in Halle.

Einen **Volontair-Verwalter** sucht, **Wirthschafterin**, **Köchin** und **Hausmädchen** weist nach **Fr. Fleckinger**, **K. Sandberg 11**.

Ein **Hofmeister**, mit sehr guten Zeugnissen versehen, von geliebten Fahren, sucht sofort eine Stelle durch **Frau Hartmann**.

In der

**Pfefferschen Buchhandlg.**

in Halle ist zu haben:

Die **Preussischen Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen.**

Herausgegeben von **Jäsche** und **Sorwitz**. Preis 24 R<sup>18</sup>.

Eine junge neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Gröhlitz Nr. 6**.

### Ziehung am 1. Juni.

### Kurbessische Loose.

Gewinne: **Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000** etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt durch die **Staats-Effekten-Handlung** von

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

### Mahlmühle-Verkauf.

Wegen hohem Alter des Besitzers soll in getreide- und volkreicher Gegend, mit 12 Fuß Gefälle ausfallender, jährlich ca. 400 **Wispel** gleichmäßiger Förderkraft, mit guten Gebäuden, Inventar, einige 70 Morgen fruchtbarer Ländereien, in der Nähe einer Eisenbahn-Station befindliche Mühle verkauft und bei 7000 R<sup>18</sup> Anzahlung sofort übergeben werden. **Ersitzliche Käufer** erhalten auf portofreie Anfragen ausführliche Benachrichtigung durch den mit dem Verkauf beauftragten Agent **C. F. Weise** in **Delitzsch**.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Soeben erschien:

**Adam Bede.**

Von

**George Eliot,**

übersetzt von

**Julius Frese.**

2 Bände. Eleg. geheftet Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Dieser nach dem einstimmigen Urtheil aller seiner Leser wahrhaft klassische Roman hat in England die größte Anerkennung gefunden, und in Zeit von Einem Jahre sieben Auflagen erlebt. Die meisterhafte nun vollständig vorliegende Uebersetzung wird ihn auch in Deutschland dieselbe Theilnahme finden lassen.

Verlag von **Franz Duncker** in Berlin.

### Viehverkauf.

Zwei Stück junge, große, innerhalb 8 Tagen kalbende Kühe, einen 2 1/2 jährigen Zuchtbullen, zehn Stück fette Schweine, 50 Stück Hammel und Schafe nach der Schur sind zu verkaufen bei **G. Döfcl**.

1000, 1200 u. 1400 R<sup>18</sup> sind auszuleihen **Schulgasse Nr. 6**.

3 bis 4000 **Thaler** — auch getrennt — sind auszuleihen **Schmerstraße Nr. 16**.

Den 31. Mai.

**Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1845.**

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Los erzielen muß, ist 46 fl. oder 26 Thlr. 8 Sgr. Preuß. Cour. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überfandt, ebenso Ziehunglisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **DIRECT** zu richten an

**STIRN & GREIM,**  
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft  
in **Frankfurt a/M.,** Zeit 33.

**Versilberungs-Tinctur.**

Zu haben bei

**C. Haring,** Brüderstrasse Nr. 16.



Halbe Flasche  
17 1/2 Sgr.

**Lilionese.**

Ganze Flasche  
1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiss, weich und zart; wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Ausschliessliche Niederlage in Halle bei G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11; Aschersleben: A. Fest; Bitterfeld: Schenke; Delitzsch: C. Eissner; Merseburg: C. Franke; Naumburg: C. F. Schulze; Zörbig R. Kotsch.

**Beachtenswerth für Schnupfer.**

Eine Partie zur **Sennig & Sachtlerschen** Conc.-Masse gehörigen feinsten Pariser Schnupftabacke in 1/2 U.-Packeten, aus den Fabriken von **Gebr. Lohbeck** in Fahr, **Lohbeck & Co.** in Augsburg, **Baummeister & Co.** in Carlsbafen, kann ich zu dem sehr billigen gerichtlichen Tarpreise noch ablassen. **Carl Reichmann,** Ober-Leipzigerstrasse.

**Salym & Eichengrün.**

Das seit seinem 15jährigen Bestehen wohl als unübertrefflich größte Lager feinsten und solider **Herren-Garderoben** für Halle und Umgegend reichlich bekannt, ist nur einzig und allein im Stande, durch seine steten großen **Paar-Einkäufe**, sowie aus den besten Stoffen gearbeiteten Kleidungsstücke von den tüchtigsten und gewährtesten Meistern aufs Neueste und Sorgfältigste verarbeitet, mindestens 25% billiger zu verkaufen, wie dies nur irgend Jemand im Stande ist; wir enthalten uns aller Preisnotirung, können aber fest behaupten, daß es uns die größte Wichtigkeit ist, jedem sich uns Concurrent Nennenden die Spitze zu bieten. Wir werden das uns bisher gewordene große Vertrauen in jeder Art und Weise uns zu erhalten bemüht sein und bitten um ferneres Wohlwollen.

**Salym & Eichengrün,** Leipzigerstrasse 105 u. 4.

Wirklich gute Rockschneider finden Jahre lang dauernde Beschäftigung bei

**Salym & Eichengrün.**

Eine große Sendung von mehreren Sorten **Armbändern, Chemiset- und Manschettenknöpfen, echt vergoldeter Uhrketten, Medaillons, Broschen, Ohringen, Eisenbein-Schlips-Adelrn** in verschiedenen Figuren und den neuesten Dessins empfiehlt zu billigen bekannten Preisen **L. Müller, Neuhäuser Nr. 4.**

Eine neue Sorte **Patent-Druck-Fenerzeuge** in Neusilber, à Stück 5  $\frac{1}{2}$  fl., in Duzend billiger, bei **L. Müller.**

Die beliebten **Paar-Toupets** für Damen, à Paar 5  $\frac{1}{2}$  fl., sind in großer Auswahl angekommen und zu haben bei **L. Müller, Neuhäuser Nr. 4.**

**Frischen Elblachs**

erhielt und empfiehlt

**G. Goldschmidt.**

**Frische Hummern**

erhielt heute

**G. Goldschmidt.**

**Echt persisches Insektenpulver** von bekannter Güte à Fl. 1  $\frac{1}{2}$  bis 5  $\frac{1}{2}$  fl.

**Wanzenod**

zur gänzlichen Vertreibung dieses Ungeziefers à Fl. 2  $\frac{1}{2}$  und 5  $\frac{1}{2}$  fl.

**Mottenpulver**

zur Conservirung der Peltsachen à Fl. 2  $\frac{1}{2}$  u. 5  $\frac{1}{2}$  fl. empfiehlt

**W. Hesse,** Schmeerstrasse Nr. 36.

Ein Paar vierjährige Pfauen stehen zum Verkauf. Näheres Haus Freimfelde bei Halle a/S.

Ein leichter Reitwagen, passend für Fleischer oder Handelsmann, und ein Handrollwagen stehen billig zu verkaufen kleine Märkerstrasse Nr. 3.

Weiße Weiden für Korbmacher liegen zum Verkauf bei Köker in Siebichenstein Nr. 105.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Thiele in Ebbnitz a/S. Nr. 4.

**Paradies.**

Dienstag den 15. Mai 1860

**Erstes Abend-Concert.**

Anfang 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdir.



**Hofenthal.**

Sonntag Kaffee-Kuchen, Montag Speckkuchen, Bairisch und Gofe ff. Die Regelbahn ist gut im Stande. **H. Reuter.**

**Auf dem hohen Petersberge.**

Zum **Himmelfahrtstage Concert** und Ball, wozu freundlichst einladet

**Wehde.**

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 17. Mai:

**Grosses Concert**

im herzogl. Schloßgarten zu Biendorf, ausgeführt vom **Deßauschen Civilmusik-Corps**, bestehend aus 20 Mitgliedern der herzogl. Hofkapelle.

Entrée à Person 2  $\frac{1}{2}$  fl.

Anfang Nachmittags 3 Uhr, Ende 7 Uhr.

Ein Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Kutscher oder als Hausknecht eine Stelle durch **Frau Hartmann,** Comtoir: Kl. Märkerstrasse Nr. 9.

**Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei** in Halle.

**Dronner's Fleckenwasser,**



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6  $\frac{1}{2}$  fl. und 2  $\frac{1}{2}$  fl. und in Weinflaschen à 1 fl. — ächt bei **Carl Haring,** Brüderstrasse Nr. 16.

**Bruchbandagen jeder Art bei Fr. Lange.**

Ein Logis, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **L. Klinge,** Kl. Ulrichsstr. 26.

Täglich **frischer Kalk** bei **L. Kehnse,** Clausthor-Vorstadt Nr. 9.

Die **Wellenbäder** bei **Teuscher** werden den 14. Mai eröffnet.

**Kunst-Notiz.**

Wie wir vernommen, wird Herr Director **Ferd. v. d. Osten** am 27. d. M. die Sommerbühne in der „Weintraube“ eröffnen. Ein längst empfundener Uebelstand ist jetzt erledigt, indem das Auditorium eine zweckmäßige Ueberdachung erhalten und somit das Publikum nicht wie früher durch Regen, Wind und Sonnenschein in seinem Vergnügen gestört werden kann. Auch ist durch zahlreiche Ergänzung der Sitze und Bänke eine Bequemlichkeit herbeigeführt, die früher vermist wurde. Herr Musikdirector **John** wird auch in diesem Sommer vor jeder Vorstellung ein Concert veranstalten, so daß jedem Kunstfreund höchst angenehme Stunden in Aussicht stehen, um so mehr, da Herr Dir. v. d. Osten eine gut organisirte Gesellschaft und ein Repertoire aus den neuesten dramatischen Erzeugnissen bestehend, vorführen wird. Unser Wunsch geht nun dahin, daß vorgenannte Herren für ihr Bestreben, dem Publikum angenehm unterhaltende Stunden zu bereiten, eine recht zahlreiche Theilnahme finden mögen. **St. F. W.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich **Wilhelm Döring,** **Karoline Musbaack.** **Wettin.**

**Todes-Anzeige.**

Am 9. d. Mts. Abends 8 Uhr starb unser guter Vater und Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer zu Seidewitz und seit 9 Jahren Einwohner alhier, **Christian Gottlieb Bach,** in seinem vollendeten 75. Lebensjahre, an den Folgen eines Schlagflusses. Diesen Verlust zeigen wir mit betäubten Herzen seinen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Großgörschen, den 11. Mai 1860.

**Adolph Schumann,**  
**Wilhelmine Schumann geb. Bach.**

**Marktberichte.**

Halle, den 12. Mai.

Für Getreide erhielten sich die Preise bei gewöhnlicher Zufuhr im Laufe dieser Woche ziemlich unverändert. Der heutige Markttag war indeß sehr gut besahren, u. brachte am Schluß desselben für Weizen, auch für Roggen einen Preisdruck herbei, da sich die Kaufkraft zurückhaltender zeigte. Die spätern Angebote mußten billiger erlassen werden, um Nehmer zu finden. Weizen 65-72 fl., Roggen 50-54-56, 55 fl., Gerste 42-48 fl., Hafer 31-33 fl. bezahlt. — Hübel macht sich knapp und ist bereits 11  $\frac{1}{2}$  fl. bezahlt. Die Vorräthe auf den Wäbden sind sehr reducirt. — Spiritus hat trages Geschäft, Kartoffel = 32  $\frac{1}{2}$  fl., Rüben = 30 à 1/2 fl. schwer verkauft.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 112.

Halle, Sonntag den 13. Mai

1860.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 11. Mai.** Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem bisherigen Kommandanten von Posen, General-Lieutenant z. D. Grafen von Monts, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Kommandanten von Neisse, Obersten z. D. Freiherrn von Seidenborff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der von dem Abgeordneten v. Winde erstattete Bericht der XIV. Commission des Abgeordnetenhauses über die neuen Militär-Vorlagen ist gestern, wie schon erwähnt, erschienen. Daß die beiden Gesetzentwürfe mit einer Einschaltung zu §. 1 des ersten Gesetzentwurfs von der Commission dem Hause zur Annahme empfohlen werden, haben wir bereits gemeldet. Der Bericht sagt:

Die Nothwendigkeit des einstweiligen Fortbestehens der Kriegsbereitschaft wird von der Commission einstimmig anerkannt. Sie kann sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß Europa in Nachwirkung der aus dem letzten Kriege hervorgegangenen Verwickelungen sich noch in einem Zustande der Unbeugsamkeit befindet, welcher einem bewaffneten Frieden sehr spärlich steht. Ist auch an die Gefahr eines nahe bevorstehenden Krieges für diesen Augenblick nicht zu denken — die k. Staats-Regierung gab darüber beruhigende Versicherungen — so bleibt der politische Horizont doch umwölkt, und Preußen, was mit allen Großmächten Europa's in unmittelbarer oder durch das Meer vermittelter Grenzbarbarkeit steht, darf der Consequenzen dieser seiner geographischen Lage am Wenigsten vergessen sein. Vor allem Andern aber wird die preussische Landesvertretung in patriotischem Selbstgefühl stets des erhabenen Wortes sich erinnern: „die Welt soll es wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist.“ Als schreiende Verletzungen guten alten deutschen Rechtes springen hier sofort die Vergewaltigungen in Hessen und Schleswig-Holstein in die Augen. In beiden Fällen — im ersten mit einer Stimmenmehrheit von 3/4, im zweiten einstimmig — hat das Haus der Abgeordneten noch in den letzten Tagen ausgesprochen, daß Preußen dem Rechte Anerkennung, dem Unrechte Wandel zu schaffen, in erster Reihe berufen, daß die Ehre des Landes dafür verpfändet ist. Diese Beschlüsse würden jedes Nachdruckes entbehren, sie würden im deutschen Vaterlande wie in Europa nicht verstanden werden, wenn gleichzeitig die Kriegsbereitschaft des Heeres nicht etwa nicht eintreten, sondern die seit Monaten bestehende einem Zustande des tiefsten Friedens Raum geben sollte. Zudem bedarf die Regierung Sr. M. des Königs, wie zu allen Zeiten, so insbesondere in so kritischer Lage der europäischen Dinge, des höchsten Vertrauens des Landes und dessen durch seine Wahl berufener Vertreter, wie sie das ihr anvertraute hohe Amt mit unverrückter Festigkeit und Ehrkraft vorzuführen, Opferfreudigkeit und Entschlossenheit für Alles, was die Zukunft bringen mag, in allen Kreisen des Vaterlandes lebendig erhalten will. Demgemäß hat die Regierung die Bewilligung der von ihr für die Erhaltung der Wachststellung des Landes für den gegenwärtigen Moment für erforderlich erachteten Mittel ausgedrücklich als ein Vertrauensvotum bezeichnet, und das Haus der Abgeordneten wird nicht zögern, ihr dasselbe zu gewähren. Wenn auch eine vereinzelte Stimme in der Commission sich dagegen verwahrt, daß sie mit diesem Votum ein Vertrauensvotum im gewöhnlichen Sinne des Wortes für die gegenwärtigen Räte der Krone ausgedrückt wissen wolle — alle Mitglieder waren einstimmig in der Ueberzeugung, daß der Staatsregierung die von ihr verlangten Mittel gewährt werden müssen, um den mäßigen Bedarfsfällen dieser Zeit, wie es Preußens Stellung gebührt, zu begegnen. Ueberdies beruhen die zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft getroffenen und angebahnten Maßnahmen zum Theil auf Principien, welchen die Commission bei Beratung der früheren Vorlagen mit 14 gegen 7 Stimmen ihre Billigung verleiht zu müssen glaubt hat. Denn wenn sie auch einstimmig anerkennt, daß zur möglichsten Verwirklichung des großen Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht, auf welchen unser viel bewundertes und rühmlichst bewährtes Heerwesen beruht, die vorgeschlagenen Härten Senkung der kriegsbereitigen jungen Mannschaft, zur Erhöhung der Streifenzeit der Landwehr die Unterhaltung eines Stammes dienstfähiger Offiziere und Unteroffiziere, endlich in den weiterverarmten Provinzen die Bewilligung der Landwehr-Cavalerie gehen sei, so vermochte die Majorität doch der beschärfenden Klugheit unseres Heeres — aus den Reihen der mobilen Feldarmee nicht zurückzuziehen und sich fern von der Ueberzeugung nicht zu trennen, daß die Wiedereröffnung der längere Zeit fast ausschließlich bestandenen zweifelhafte Dienste der Infanterie, wie die Beibehaltung der 24jährig. der Cavallerie und folgendermaßen im Wesentlichen des selbsterhaltenen Friedensstandes ohne Beträchtigung der Kriegsbereitschaft dieser Truppen des Staatshaushalts wesentlich erleichtern und werden. Allein die k. Staatsregierung hat bereits in den Motiven der vorliegenden Gesetzentwürfe, wie im Hause der Abgeordneten und in der Commission ausdrücklich erklärt, daß die Beratung und Beschlußnahme über die für die Umgestaltung des Heerwesens erforderlichen Gesetzentwürfen einer weiteren Beratung der beiden Häuser des Landtages vorbehalten bleiben sollen. Sie stellt sich einfach die Aufgabe, den gegenwärtigen Zustand des Heeres als ein



Beste den künftigen werden wird. Der wird nach Möglichkeit zulässig sein Alles wieder reuelsen Erklärungen. äußere Lage des im gegenwärtigen als Gewichte Breuse Veranschauligung lich in Folge der ist eine verstärkte in Session durch und vollwertig-ung vorbehalten; s zwei Jahre ge- brache gekommen. itationplan, wie indem die Com- beiden Seiten mit d nöthig und was stimmung mit ihr ereinbarung nicht ung des von der und Verwirklichung von der Vor- nem als bleibend dem im Einklange ratsregierung das wären, so würde rch eine verbindliche der Staatsregie- ie im Einklange n innerhalb der — auf der Un- der bei Beras- denten — wirt- Die Commission und dieselbe al- ten, abweichend

Die Mitglieder des Herrenhauses sind am morgen um 2 Uhr zu einer geheimen Konferenz zusammenberufen. Es geht das Gerücht, daß man eine Adresse an den Prinz-Regenten besetzen will, um sich über die Haltung des Ministeriums, dem Herrenhause gegenüber, zu beschweren.

Das neueste „Dresdner Journal“ versichert der desfallsigen Nachrichten des „Nürnberger Correspondenten“ gegenüber, daß die sächsische Regierung keine die inneren Angelegenheiten Deutschlands betreffenden Eröffnungen Seitens Frankreichs erhalten habe. Das Journal hat Grund zu glauben, daß auch den anderen deutschen Regierungen keine solche Eröffnungen gemacht worden seien.

## Italienische Angelegenheiten.

Nach allem, was jetzt aus Genua, Marseille, Paris und London über die Garibaldi'sche Expedition verlautet, ist dieselbe so unbedeutend nicht, als es im ersten Augenblicke der Ueberraffung den Anschein hatte, wieweil jetzt vielleicht nach der andern Seite hin von den Berichterkarten gelündigt wird. Abgesehen von dem Schiffe, das Garibaldi an Bord nahm, verließen zwei Schiffe der genueser Dampf- schiffahrts-Gesellschaft Rubattino, nämlich der Piemonte und der Lombardino, die Rhede von Genua, nachdem sich Garibaldi's Leute derselben bemächtigt hatten, und nahmen nun entlang der Riviera di Levante die Freiwilligen auf, welche Weisung, sich bereit zu halten, in den ersten Tagen des Mai erhalten hatten. Der Director der Dampf- schiffahrts-Gesellschaft erbot sofort Protest in aller Form Rechts gegen diese Vergewaltigung, und am Sonntage, d. 6. Mai, traf von